

Marie-Theres Beeler
namens der Fraktion Grüne/Fraumättler

Interpellation – Engagement der Stadt Liestal für die offenen Kinder- und Jugendarbeit

Seit mehr als 10 Jahren existiert in Liestal ein jugendpolitisches Konzept, das dem Engagement der Stadt im Bereich der offenen Jugendarbeit zu Grunde liegt. In diesen zehn Jahren hat sich die Situation der Kinder und Jugendlichen im Zuge des gesellschaftlichen Wandels verändert. Der Handlungsbedarf ist nicht geringer geworden.

Mit der offenen Jugendarbeit hat die Stadt Dritte beauftragt, einerseits das Jugendwerk des Blauen Kreuzes als Trägerschaft der offenen Jugendarbeit „Joy“, andererseits den Verein „Come in – come out“ als Trägerschaft der Schulsozialarbeit. Im vergangenen Jahr sah sich das Jugendwerk des Blauen Kreuzes nicht mehr im Stande, den mit der Stadt vereinbarten Leistungsauftrag mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zu erfüllen und beantragte darum eine Erhöhung des Beitrages. Diese Erhöhung fiel den Streichungen im Rahmen der Budgetdebatte zum Opfer und das Angebot der offenen Jugendarbeit musste massiv abgebaut werden. Die Schulsozialarbeit wird mit der Einführung des neuen Bildungsgesetzes vom Kanton übernommen. Fazit: Es muss vermutet werden, dass die Stadt Liestal dem Auftrag des jugendpolitischen Konzeptes zur Zeit in keiner Weise gerecht wird.

1. Ist das jugendpolitische Konzept der Stadt Liestal für den Stadtrat noch relevant? Und wenn ja: Wer ist für dessen Umsetzung und Aktualisierung verantwortlich?
2. Welche Massnahmen werden auf der Grundlage des Jugendkonzeptes realisiert? Welche Aufgaben wurden noch nie wahrgenommen? Welche Leistungen wurden in den vergangenen Jahren abgebaut?
3. In welchen Bereichen der offenen Jugendarbeit ist die Stadt Liestal heute noch finanziell oder personell engagiert? Mit welchem Aufwand?
4. Wie hoch ist der Aufwand der Stadt Liestal für offene Jugendarbeit und Prävention im Vergleich mit anderen Gemeinden des Kantons? Um wie viel verringert sich dieser Aufwand mit der Übernahme der Schulsozialarbeit durch den Kanton?
5. Wie hoch ist der Aufwand der Stadt Liestal für kurative Massnahmen für Personen unter 25 Jahren (vormundschaftliche Massnahmen, Heimplätze, Therapien, begleitete Wohnprogramme etc.)?

Liestal, 7. April 2003



Marie-Theres Beeler